



# Pressemappe

**Erste Pressekonferenz der Diagonale 2009**

**Mittwoch, 28.1.2009, 11 Uhr  
Kunsthhaus Graz, Space04**

# Diagonale

Festival des  
österreichischen Films

Liebe Redakteurinnen und Redakteure, sehr geehrte Damen und Herren!

Wir möchten Sie herzlich zur ersten Pressekonferenz der Diagonale 2009 in Graz begrüßen. Die neue Festivalleiterin Barbara Pichler wird Ihnen eine Vorschau auf das Festival präsentieren. Darüber hinaus lüften wir das Geheimnis um den diesjährigen Eröffnungsfilm und stellen Ihnen den heurigen Diagonale-Trailer von Dariusz Kowalski vor. Im Anschluss an die PK steht eine Pressebesichtigung der Ausstellung *Bewegende Räume*, die in Kooperation mit dem Haus der Architektur Graz bis 1. März 2009 im Palais Thinnfeld zu sehen sein wird, auf dem Programm.

Für weitere Informationen steht das Presseteam der Diagonale gerne zu Ihrer Verfügung.

## Kontakt | Diagonale Pressebüro

Franz Jud | Leitung  
presse@diagonale.at  
T +43 1 595 45 56-21  
M +43 664 8342880

Paula Pöll | Assistenz  
presse2@diagonale.at  
T +43 1 595 45 56-18

## Inhaltsverzeichnis

<b>Presseinformation</b>	<b>S. 3</b>
<b>Personale Mara Mattuschka</b>	<b>S. 4</b>
<b>Special Guest Stefan Krohmer</b>	<b>S. 5</b>
<b>Diagonale-Eröffnungsfilm</b>	<b>S. 5</b>
<b>Diagonale-Trailer</b>	<b>S. 7</b>
<b>Bewegende Räume</b>	<b>S. 9</b>
<b>Netzwerk Diagonale – das Festival als Partnershipmodell</b>	<b>S. 21</b>

## Presseinformation – 28.1.2009

Die **Diagonale**, das Festival des österreichischen Films, ist die zentrale Präsentations- und Diskussionsplattform des österreichischen Filmschaffens. Seit 1998 findet das Festival jedes Frühjahr in Graz statt, wo es sich als beliebter Treffpunkt für Publikum und Filmbranche etabliert hat. Die Begegnung mit dem österreichischen Film in all seinen Erscheinungsformen soll anregen, herausfordern, unterhalten, das Blickfeld erweitern und in der Auseinandersetzung mit gesellschafts- und kulturpolitischen Fragen rund um den Film auch eine kritische Bestandsaufnahme sein.

Die Diagonale 2009 findet erstmals unter der Leitung der Kuratorin und Filmwissenschaftlerin **Barbara Pichler** statt. Im Zentrum der Festivals stehen die Filmemacher/innen, ihre Arbeiten und die Möglichkeit eines regen Austausches mit dem Publikum wie auch mit der österreichischen und internationalen Branche.

Die **Diagonale 2009** findet von **17. bis 22. März** in Graz statt und präsentiert an sechs Tagen rund **200 Filme und Videos** im Rahmen von ca. 130 Vorstellungen. Begleitet wird das Festival von einem umfangreichen **Rahmenprogramm** mit Ausstellungen, Diskussionen zu aktuellen kultur- und filmpolitischen Fragen, Workshops, einer eigenen Diagonale-Nightline, diversen Empfängen sowie der feierlichen Eröffnung. Außerdem werden auf der Diagonale-Preisverleihung die österreichweit bedeutendsten **Filmpreise** vergeben, darunter die vom Land Steiermark mit je € 15.000,- dotierten Großen Preise für den jeweils besten österreichischen Kinospießfilm bzw. Kinodokumentarfilm.

Das umfangreiche **Auswahlprogramm** der Diagonale wird aus rund 500 Einreichungen aller Genres und Längen zusammengestellt: Spielfilme, abendfüllende dokumentarische Arbeiten, aber auch Kurz- und Experimentalfilme sowie -videos. Viele dieser Filme werden in Graz als Uraufführungen oder Österreich-Premieren gezeigt. Außerdem versammelt die **Werkschau** sämtliche langen Spiel- und Dokumentarfilme, die im Lauf des letzten Jahres schon in den österreichischen Kinos zu sehen waren.

Ausgewählte **Specials** und **Rahmenprogramme** ergänzen wie immer die Präsentation des aktuellen Filmschaffens: Während die historischen Spezialprogramme eine Auseinandersetzung mit dem filmischen Erbe ermöglichen, geben internationale Specials einen Einblick in das Filmschaffen jenseits unserer Grenzen und verankern die österreichische Produktion in einem europäischen Kontext.

## Personale Mara Mattuschka

Einen der Höhepunkte des diesjährigen Festivals markiert eine der Filmemacherin **Mara Mattuschka** gewidmete **Personale**, die – im Rahmen von insgesamt **vier Programmen** – ihr vielschichtiges Werk in konzentrierter Form vorstellt und würdigt: Von ihren anarchischen, wild-komischen 16mm-Filmen aus den 1980er und 1990er Jahren, in denen Mattuschkas Alter Ego „Mimi Minus“ mit vollem Körpereinsatz und darstellerischer Präsenz besticht, bis zu jüngeren Videoarbeiten, die in Zusammenarbeit mit dem Tänzer und Choreografen Chris Haring entstanden und in denen sie überraschende filmische Übersetzungen für die tänzerische Arbeit fand. Mattuschkas und Harings jüngster Film *Burning Palace* wird im Rahmen der Diagonale als Uraufführung gezeigt.

In einem **Workshop** wird Mara Mattuschka darüber hinaus ihre Bezugspunkte sowie die ihr eigene experimentelle Herangehensweise vorstellen und somit einen Einblick in ihr künstlerisches Arbeiten geben.

## Mara Mattuschka

\*1959 in Sofia, Bulgarien

1975 „Goldener Zirkel für höhere Mathematik“. Ab 1976 in Wien. 1977 „General Certificate for Education of the University of London“. 1977-83 Studium der Ethnologie und Sprachwissenschaften an der Universität Wien. 1990 Abschluss an der Hochschule für angewandte Kunst (Malerei und Trickfilm, Meisterklasse Maria Lassnig). Zahlreiche Ausstellungen von Ölgemälden sowie Performances und Liederabende. 1990 Geburt des Sohnes Max Victor. 1991 Arbeitsstipendium des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst in Prag. 1994 Professorin für „Freie Kunst“ an der Hochschule der bildenden Künste in Braunschweig. Mitglied der Austria Filmmakers Coop und Vorstandsmitglied der ASIFA Austria.

## Filmografie (Auswahl)

Burning Palace (2009)  
Running Sushi (2008)  
Part Time Heroes (2007)  
Königin der Nacht (2006)  
Comeback (2005)  
Legal Errorist (2005)  
Plasma (2004)  
ID (2003)  
Unternehmen Arschmaschine (1997)  
Die Unbilden des Schicksals (1996)  
S.O.S. Extraterrestria (1993)  
Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis (1989)  
Es hat mich sehr gefreut (1987)  
Kaiser Schnitt (1987)  
Parasympathica (1986)  
Der Untergang der Titania (1985)

**Special Guest Stefan Krohmer**, in Kooperation mit drehbuchFORUM Wien

Mit Filmen wie *Ende der Saison* (D 2001), *Sie haben Knut* (D 2003) oder *Sommer '04* (D 2006), die zum Teil schon auf der Diagonale zu Gast waren, hat der deutsche Filmemacher (\*1971 in Balingen, Baden-Württemberg) herausragende Arbeiten zwischen Kino und Fernsehen geschaffen. Mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, beeindrucken seine Arbeiten vor allem mit präzisen Milieubeobachtungen und mit vielschichtigen Figurenzeichnungen. Gemeinsam mit seinem ständigen Autor **Daniel Nocke** wird Stefan Krohmer in einem Werkstattgespräch seinen neuesten Film *Dutschke* als Work-in-Progress vorstellen und über seine spezifische Arbeitsweise Auskunft geben.

### **Filmografie**

Dutschke (2008)  
Mitte 30 (2007)  
Sommer '04 (2006)  
Ein toter Bruder (2005)  
Scheidungsopfer Mann (2004)  
Familienkreise (2003)  
Sie haben Knut (2003)  
Die Erpressung – Ein teuflischer Pakt (2001)  
Ende der Saison (2001)  
Barracuda Dancing (1999)  
Macht man eigentlich anders (Kurzfilm, 1998)

### **Diagonale-Eröffnungsfilm 2009**

Der diesjährige Eröffnungsfilm ist **Kleine Fische** von Marco Antoniazzi.

Die charmante Komödie erzählt die Geschichte der grundverschiedenen Brüder Martin (Michael Steinocher) und Kurt (Volker Schmidt), die sich beim Begräbnis des Vaters (Peter Strauss) nach langer Zeit wieder sehen. Rebellischer Ausreißer der eine, zögerlicher Nesthocker der andere, merken sie erst spät, dass sie so verschieden nicht sind, und einander ergänzen. Der Versuch, den kleinen geerbten Fischladen in einer Zeit des globalisierten Warenverkehrs lebensfähig zu machen, wird für ihre Beziehung Prüfstein aber zugleich auch Chance.

**Kleine Fische** ist der Erstlingsspielfilm des gebürtigen Südtirolers Marco Antoniazzi (*Kettenkarussell*) wie auch von Kameramann Niko Mayr. Co-Autor ist der Steirer Gregor Stadlober.

## **Kleine Fische – ein Film von Marco Antoniazzi**

Komödie, Österreich 2008

90 Minuten, 35mm, Farbe, 1:1,85

Eine Produktion von Novotny&Novotny Filmproduktion

Darsteller/innen: Michael Steinocher, Volker Schmidt, Sabrina Reiter,  
Brigitte Kren, Agnes Riegl, u. a.  
Buch: Marco Antoniazzi, Gregor Stadlober  
Kamera: Niko Mayr  
Schnitt: Niki Mossböck

### **Marco Antoniazzi über „Kleine Fische“**

Als ich drei Jahre alt war, gründete mein Vater mit seinem Bruder eine Firma, die Baumaterialien verkaufte. Als Kind verbrachte ich die Sommer in leeren Bauaufzugkartons, die ich bemalte und mir wohnlich einrichtete. Für mich hieß das damals „arbeiten gehen“, wofür ich auch 50 Lire für einen halben, 100 für einen ganzen Tag „bezahlt“ bekam. Mit 14 musste ich tatsächlich arbeiten gehen und meinen Vater im Büro vertreten, wenn er liefern fuhr. Sein Bruder war überraschend aus dem Betrieb ausgestiegen. Vor zwei Jahren verkaufte mein Vater die Firma. Das Geschäft hatte schon einige Jahre zuvor zu stagnieren begonnen, große Baumärkte waren entstanden, mit denen er nicht mehr konkurrieren konnte.

**Kleine Fische** ist nicht die Geschichte meines Vaters, und trotzdem spiegelt sich diese darin wieder, genau so wie jene unzähliger Kleinunternehmer, welche den Strukturwandel nicht überleben. **Kleine Fische** ist aber auch kein Antiglobalisierungspamphlet, welches das Offensichtliche wiederholt und sich in einer Melange aus Nostalgie und Resignation suhlt.

**Kleine Fische** erzählt von zwei Brüdern und ihrem Kampf für ein neu gefundenes gemeinsames Ziel, ohne die Wirklichkeit in der sie agieren zu verleugnen. Dass nicht jeder Held sein Ziel erreicht, ist abseits von „Hollywood Endings“ hinlänglich bekannt. Dass das Scheitern nicht ausschließlich eine Niederlage sein muss, lehrt die Komplexität des Lebens. Dass der Handlungsspielraum jedes Individuums von den großen wirtschaftlichen und sozialen Strukturen bestimmt wird, und dass nur die Mitgestaltung oder zumindest eine wachsame Beobachtung derselben eine Alternative zur Resignation darstellt, soll der Film suggerieren.

Aber vordergründig und hauptsächlich soll der Film unterhalten und bewegen, in bester neorealistischer Tradition.

Weitere Informationen zu **Kleine Fische** entnehmen Sie bitte dem beigelegten Presseheft.

## **Diagonale-Trailer 2009**

### **Interrogation Room von Dariusz Kowalski**

Mit der Gestaltung des diesjährigen Festivaltrailers wurde Dariusz Kowalski beauftragt, der auf der Diagonale 2008 mit dem bm:ukk-Förderungspreis für Filmkunst ausgezeichnet wurde. Wie bereits in den letzten Jahren gibt es wieder eine gemeinsame **Ausstellung (6.3.–26.4.2009)** mit dem **Kunsthhaus Graz**, die dem Künstler mit einer Einzelausstellung eine weitere Präsentationsplattform bietet.

#### **Credits: Interrogation Room**

2009, 35mm, 55 Sek, Sound

mit Adelheid Picha, Markus Subramaniam, Heinz Schanil

Regie: Dariusz Kowalski

Regieassistenz & Casting: Katharina Mückstein

Music: Stefan Németh / Steven Hess

Kamera: Martin Putz

Kameraassistenz: Christian Haake

Ton: Gailute Miksyte

Dolly: Rupert Kaspar

Maske: Reinhard Kirnich

Kostüm, Requisite: Natalie Schwager

Aufbau & Ausstattung: Harald Hasler, Johannes Stattmann, Stephen Mathewson, Franz Gebetsberger, Roland Fink

Produziert in der Medienwerkstatt Wien mit Dank an Manfred Neuwirth

Dank an: Dr. Eva Mückstein, Dr. Maria Huf, Dr. Ingrid Farag, Jörg Burger

#### **Dariusz Kowalski über den Trailer:**

**Interrogation Room** (dt. Verhörraum) thematisiert die Beobachtung und den versteckten Blick in der Psychiatrie. Das Setting mit dem semitransparenten Spiegel kommt im Kino mal als Verhörraum, mal als Spiegelzimmer oder Interview-Raum vor, und sowohl Psychiatrie als auch Kriminalistik teilen sich unter verschiedenen Vorzeichen dieselbe räumliche Beobachtungssituation. In diesem meist kahlen Zimmer wird entweder ein Befund oder ein Geständnis geschrieben, während ein unsichtbarer Dritter hinter einem semitransparenten Spiegel die Situation beobachtet. Der Fokus meiner Arbeit liegt auf dem voyeuristischen Blick und der Konstruiertheit des Settings, in dem der Spiegel die Grenze zwischen Beobachtung und Überwachung verwischt. In Österreich sind solche Räume im Zuge der gesetzlichen Psychiatriereform in den 1970er Jahren abgeschafft worden, werden aber vereinzelt noch in der Familientherapie eingesetzt. Ähnlich dem Spiegel im Verhörraum ist die Leinwand eine Membran im schwarzen Raum des Kinos. Hier gibt es die Psychologie der Figuren, hier geht es darum die Geschichte des Patienten aus Bruchstücken nach und nach zu erfahren, um sich am Ende ein Bild zu machen. Dieses Bild fügt sich für den Therapeuten schließlich zu einer Diagnose zusammen, für den Zuschauer wird es zu einem filmischen Erlebnis.

## **Dariusz Kowalski**

\*1971 in Kraków, Polen.

Lebt und arbeitet in Wien.

Studium der Visuellen Mediengestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Prof. Weibel/Fürstner, 2004 Diplom

MAK Schindler AIR Programm, Los Angeles, 2005

Special Award – Short Competition, Split Film Festival, 2005

Golden Impakt Award 2006, Impakt Film Festival, 2006

Österreichischer Förderungspreis für Filmkunst, 2008

Special Mention/First Film Prize, Festival international du documentaire, Marseille, 2008

## **Filmografie (Auswahl)**

Optical Vacuum (2008)

Interstate (2006)

Luukkkaankangas – updated, rev (2005)

Elements (2005)

void.seqz 3, gemeinsam mit Annja Krautgasser (2005)

ORTEM (2004)

Unterwerk (2000)

## **Ausstellungen**

2009 Interrogation Room, Kunsthaus Graz; Multiplex, Secession Wien

2008 Multiplexed, E:ventGallery, London; space shuttle 1.0, Künstlerhaus Dortmund; Vigilancia y Control, Las Palmas; Ansichtssache, Kunstraum Niederösterreich, Wien; Abstracts of Syn, ARGE Kunst Galerie Museum, Bozen

2007 source fragments, erased units, Galerie Dreizehnzwei, Wien; To the Left of the rising Sun, Galerie Castlefield, Manchester; Translucencies #3, Moving Maastricht, Amsterdam; Video Landschaft, Künstlervereinigung März, Linz; Picture Motion, Galerie SWINGR, Wien

2006 Bildteil.verortet, Zentralsparkasse Favoriten, Wien; THEAUSTRIANABSTRACTS – Arti et Amicitiae, Amsterdam; Transistor\_Transformer, Galerie Dreizehnzwei, Wien

2005 BLANK – steirischer Herbst. Kunstverein Medienturm, Graz; Artist Talk, Schindler House, Los Angeles; In the Line of Flight – Transcending Urbanscapes, Peking; Now's the Time, Kunsthaus Graz

2003 Abstraction Now, Künstlerhaus Wien; Krakau Projekt, Krowoderska Krakau; Raw Digits, Medienturm, Graz

## **Bewegende Räume**

Ausstellung in Kooperation von Diagonale und Haus der Architektur Graz  
Mit Filmen von Josef Dabernig, Michaela Grill, Annja Krautgasser, Kurt Kren,  
stadtmusik, Lotte Schreiber, Flora Watzal  
Kuratorin: Barbara Pichler  
Ausstellungsdesign: zweintopf [pichler eva | pichler gerhard]

**Eröffnung:** 28.1.2009, 19 Uhr

**Dauer:** 29.1.-1.3.2009, Di-So 10-18 Uhr

**Ort:** HDA im Palais Thinnfeld, Mariahilferstraße 2, 8020 Graz

Häufig lassen die pragmatischen Anforderungen unseres Alltags die ästhetische Dimension der uns umgebenden Räume in den Hintergrund treten. Doch es sind nicht zuletzt die Orte, an denen wir leben, die uns auf rätselhafte Weise zu dem machen, wer wir sind, indem sie unsere Wahrnehmung, unser Empfinden und unseren Intellekt beeinflussen: Architektur geht uns alle an – unser Verhältnis zu ihr definiert sich jedoch permanent neu. Gemäß dem aktuellen Motto des HDA Graz „Gemeinsam schön sein – Ist Architektur Formsache?“ versammelt die Ausstellung sieben künstlerische „Raumvermessungen“, die mit den Mitteln des Experimentalfilms unser Verhältnis zur Architektur und dessen Potenziale ausloten und neu formulieren.

Im Zentrum von **Bewegende Räume** steht die Frage nach dem ästhetischen Potenzial alltäglicher Räume sowie deren visuelle und tonale Übersetzung in den ästhetischen Diskurs des Mediums Film. Die von Diagonale-Festivalleiterin Barbara Pichler ausgewählten Arbeiten verhandeln ihre jeweilige Umgebung bzw. bestimmte architektonische Elemente auf äußerst unterschiedliche Weise und erschließen sie durch eine experimentelle Filmsprache neu.

Indem die Filmbeiträge in der kritischen ästhetischen Befragung unserer Umgebung einen Perspektivenwechsel vornehmen, füllen sie die Lücken unserer Wahrnehmung. Denn der filmische Blick verändert unsere Alltagserfahrung. In der künstlerischen Rückeroberung des gebauten Raums erinnern die gezeigten Filme an die Utopien der Architektur und des modernen Städtebaus und reaktivieren gleichzeitig unser ästhetisches Potenzial.

Das für die Ausstellungsgestaltung verantwortliche Grazer Künstlerduo zweintopf führt die Frage des ästhetischen Diskurses im Setting von **Bewegende Räume** weiter: Ein alltägliches „Baumaterial“ präsentiert die einzelnen Arbeiten in einem ungewöhnlichen architektonischen Zusammenhang.

## Bewegende Räume

### Filmliste

Josef Dabernig, *Jogging* (A 2000)  
Michaela Grill, *kingkong* (A 2000)  
Annja Krautgasser [n:ja], *frame* (A 2002)  
Kurt Kren, *4/61: Mauern-Positiv-Negativ und Weg* (A 1961)  
Dietmar Offenhuber, *Zurückbleiben bitte!* (A 2007)  
Lotte Schreiber, *quadro* (A/I 2002)  
Flora Watzal, *Parabol* (A 1999)

**Jogging** lässt sich als Paraphrase auf das Genre des Roadmovies lesen. Die Fahrt wird dabei zur eigentlichen Handlung, zu einer Bewegung entlang eines Straßensystems, das sich der Benutzung außerhalb des Autos verweigert. **quadro** ist das Porträt eines Gebäudes und doch kein herkömmlicher Architekturfilm, sondern vielmehr der Versuch, eine architektonische Form in eine subjektive filmische Lesart zu übertragen. **Parabol**, **4/61: Mauern-Positiv-Negativ und Weg** und **kingkong** arbeiten mit jeweils einem architektonischen Element, das sie verdichten und abstrahieren. In **Parabol** ist es die allgegenwärtige Parabolantenne, die vom Störelement zum visuellen Leitmotiv wird, das den Bildraum neu strukturiert. **4/61: Mauern-Positiv-Negativ und Weg** entwickelt durch die schnelle Abfolge von Positiv- und Negativaufnahmen von altem Mauerwerk eine rätselhafte neue Struktur, Raum entsteht hier nur durch die filmische Bewegung. Eine Idee, mit der auch **kingkong** in seinen unablässigen Schwenks über eine Hochhausfassade spielt, die in der visuellen Reduktion und Desorientierung zu einem ganz eigenen Wahrnehmungserlebnis wird. **Zurückbleiben bitte!** löst den realen Raum in einer digitalen Ästhetik auf, greift einzelne Szenen eines Stadtlebens heraus, verdichtet und fragmentiert sie immer wieder. Und **frame** reduziert das Stadtbild überhaupt auf grafische Raumkoordinaten, die Raumvorstellung entsteht nur noch in der visuellen Assoziation und in der Bewegung.

## Josef Dabernig

### Jogging

A 2000, 11:00 Minuten

#### Synopsis

Die Betonarena, an sich ein Instrument der Kanalisierung vitalster Funktionen, mutiert zwischen punktuellen Invasionen an den Heimspieltagen des Ligaclubs zum schlummernden Giganten, in dessen trägen Betriebsklima sich halbwilde Hunde parasitär einnisten.



Jogging wird über eine rote Trainingshose ständig suggeriert und nie eingelöst. Vielmehr erscheint der Adrenalinspiegel bereits im Auto kalibriert: Die Fahrt zum Ort der vermeintlichen Handlung verdichtet sich zur Improvisation über Bizarres und Ödes, über ein Stadion, Asphalt und streunende Hunde.

Kontemplation und Verweigerung ziehen sich durch die Arbeit wie Konstanten einer Botschaft, die Film als Befreiungsstrategie im mediatisierten Raum auffaßt – die sich ein Finale immer gleicher Bilder in dichter musikalischer Monotonie leistet. (Josef Dabernig)

Splitter einer Erzählung aus dem Niemandsland. In Josef Dabernigs Jogging steuert ein anonymer Autofahrer hinter verdreckten Windschutzscheiben zu Olga Neuwirths (be)stechender Musik durch eine zunehmend fremde Landschaft. Die Fahrt durch gesichtslose Autobahnlandschaften endet vor einem menschenleeren Gebäude, das eher einem Flugobjekt gleicht als einem Fußballstadion: futuristischer Realismus, ein minimalistisches Musical der dritten Art. (Stefan Grissemann)

## Josef Dabernig

\*1956 in Kötschach-Mauthen. 1975-83 Akademie der bildenden Künste Wien. Lebt und arbeitet in Wien.

Zahlreiche Teilnahmen an Filmfestivals, u.a. an den Diagonalen 94, 98, 99, 2000, 2002, 2004, 2006, 2007, den Viennalen 2001, 2003, 2005, 2008, Ann Arbor, Hamburg, Istanbul, Locarno, Melbourne, Oberhausen, Madrid, Rotterdam, Stuttgart, Mar del Plata und Toronto

Filmwerkschauen: Moderna galerija Ljubljana (2002), Filmarchiv Austria (2002), Contemporary Art Center, Vilnius (2002), BAK – basis voor actuele kunst, Utrecht (2003), MLAC Museo Laboratorio di Arte Contemporanea dell'Università La Sapienza (2003), Kino Aero, Prag (2004), Grazer Kunstverein/Filmzentrum im Rechbauerkin (2004), Flandern Film Festival, Gent (2004), Centre Pompidou (2005), Österreichisches Filmmuseum (2005), The Townhouse Gallery, Cairo (2006), MNAC The National Museum of Contemporary Art, Bukarest (2006), Galerie im Taxispalais/Cinematograph Innsbruck, (2006), Akademie der bildenden Künste Wien/Österreichisches Filmmuseum (2008)

**Michaela Grill**  
**kingkong**

A 2000, 08:00 Minuten

**Synopsis**

Schrill und schlicht, poppig und poetisch ist das rhythmisch-energetische Fließen von Bild und



Ton in *kingkong*. „Kong“ heißt das Computerprogramm mit dem der Sound der Arbeit generiert ist und gibt damit die Assoziation mit dem Prototyp filmischer Großstadtmythen schon vor. Dass *kingkong* dann das akustisch-visuelle Zusammenspiel betitelt, verweist primär auf die ähnliche Struktur in der Mechanik der Herstellung.

Zwangsläufig evoziert *kingkong* aber nicht nur eine abgeschlossene Erzählung, sondern vor allem Bilder der unter der unkontrollierbar gewordenen Naturgewalt zusammenbrechenden modernistischen Architektur.

Zur Opulenz dieser Bilder steht die minimalistische Reduktion auf ein Element urbaner Architektur bei Michaela Grill diametral. Das einem chemischen Prozess ähnelnde Verfahren der Auflösung des Ausgangsmaterials (eine Fensterfassade), ergibt die Farben violett, hellblau und weiß und zersetzt das großstädtische Formenvokabular. Die spektrale Zerlegung des Lichts der Großstadt überträgt sich auf die Raum- und Zeitstruktur und beschwört nicht mehr die Gefahr durch ein Außen, sondern konfrontiert die BetrachterInnen mit einem die eigenen sensorischen Wahrnehmungskriterien dekomponierenden Bild- und Tonerlebnis. (Christa Benzer)

**Michaela Grill**

\*1971 in Salzburg. Studierte in Wien, Glasgow und London. Seit 1995 Film und Videoarbeiten, Sound Installationen und Live Visuals, Performances in Österreich und im Ausland. Lebt und arbeitet in Wien.

**Ausstellungen (Auswahl)**

- 2006 THEAUSTRIANABSTRACTS, Arti et Amicitiae, Amsterdam, Niederlande
- 2005 Fresh Trips. Über Bewegtbilder, Klangräume und Performances, Kunstraum/Projektraum Innsbruck
- 2004 „Dass die Körper sprechen, auch das wissen wir seit langem“, Generali Foundation, Wien
- 2003 Abstraction Now, Künstlerhaus, Wien

## Annja Krautgasser [n:ja]

### frame

A 2002, 05:00 Minuten

### Synopsis

*frame* beginnt wie der Start zu einem City Drive. Let's go for a ride, high energy. Der Blick schwenkt flott nach links und rechts: checken, was läuft. Der Beat gibt das Tempo vor. Die Kupplung rastet ein. Aufbruch. Die Story geschieht im Kopf – nicht vor den Augen. Denn



[n:ja] zeigt beinahe nichts als pure, an Raumkoordinaten orientierte Bewegung, angetrieben vom pulsierenden Sound von Radian.

Den ursprünglichen Ansichten einer Stadtfahrt ist so viel an „Realität“, also an Abbild, an Details und Farbigkeit genommen, dass nur mehr Reste und Grundstrukturen davon das Videobild ausmachen. In der ersten „Einstellung“ meint man, Passanten zu erkennen, die in unterschiedliche Richtungen eilen. Gegenläufige Blickbewegungen folgen Einzelnen so lange, bis als grafisches Element zwei parallele Linien von links nach rechts ins Bild stoßen und das Auge sozusagen auf Schiene setzen. [n:ja] nimmt die

Blickoptionen einer Autofahrt auf: die Pfeilbewegung nach vorn in die Raumentiefe und dazu im rechten Winkel die Wahrnehmung aus dem Seitenfenster als horizontales Gleiten.

Der Raster der Straßen und der Fassaden entspricht dem urbanen Formenvokabular der modernen Sachlichkeit: the grid, das rechtwinklige Gitternetz, nach dem die Entwürfe von Städten und Bauten ausgerichtet sind, seit in New York und Chicago die Moderne durchgestartet und ihren globalen Siegeszug angetreten hat. Das Tempo von Ton- und Bildablauf und die visuellen Assoziationen zu Durchzugsstraßen, Hochhäusern und Glasfassaden erzeugen, immer noch und immer wieder, das unwiderstehliche Faszinosum, das Metropole und Mobilität als Topoi der Moderne bedeuten. Und die Einsicht, dass die nie eingelösten Versprechen dieser Moderne auf Besseres, Schöneres und mehr Gerechtigkeit wider alle Erfahrung nichts von ihrer Verführungskraft verloren haben. (Stella Rollig)

## Annja Krautgasser [n:ja]

\*1971 in Hall, Tirol. Lebt und arbeitet in Wien

[n:ja] Annja Krautgasser ist Medienkünstlerin und Architektin. Ihre Netz-, CD-Rom- und Videoarbeiten wurde an internationalen Festivals und Ausstellungen gezeigt, unter anderem im Medialab Madrid, an der Lothringerhalle 13 in München und der Transmediale in Berlin. Diverse Artist-in-Residencies in London, Los Angeles (MAK Schindler AIR) und Paliano.

Gründungsmitglied der Künstlergemeinschaft VIDOK (2000-2005). Zur Zeit ist sie künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ordinariat für Kunst und digitale Medien an der Akademie der bildenden Künste Wien. Vorstandsmitglied der Tiroler Künstlerschaft und des Medienkunstvereines [medien.kunst.tirol](http://medien.kunst.tirol).

## **Kurt Kren**

### **4/61: Mauern-Positiv-Negativ und Weg**

A 1961, 06:09 Minuten

#### **Synopsis**

Für *4/61: Mauern-Positiv-Negativ und Weg* verwendet Kurt Kren Dias, also photographische Flächen, die verschiedene Oberflächen alten Mauerwerks zeigen, in dem die Zeit ihre Spuren hinterlassen hat. Kren staffelt das Positiv und das Negativ der Aufnahmen in schneller Reihenfolge hintereinander, sodass in dieser Kombination „zweier Augen“ eine reliefartige, bewegte Struktur entsteht. Ein rätselhaftes, zwittriges Bild manifestiert sich vor unseren Augen, das sich mit allen möglichen mythologischen Konnotationen umgibt. Was ist zu sehen? Sind es geheime, magische Abbildungen, die wir nicht entschlüsseln können, sind es kultische Höhlenmalereien oder Landschaftsbilder aus der Vogelschau, womöglich Satellitenaufnahmen eines fernen Planeten oder mikroskopische Untersuchungen des Turiner Grabtuchs? Als gleichbleibendes Thema in diesem Rondo taucht immer wieder die flächige Aufnahme einer Parklandschaft auf, die erst über die emsigen zeitgerafften Bewegungen der Menschen im Park zum Raum wird. So formuliert *Mauern* ganz unspektakulär die These, nach der es zuallererst die Bewegung ist, die den Raum entstehen, bedeutsam und bewohnbar werden lässt. (Michael Palm: *Which Way?, Drei Pfade durchs Bild-Gebüsch von Kurt Kren*, in: Hans Scheugl (Hg.), *Ex Underground Kurt Kren. Seine Filme*, Wien 1996)

#### **Kurt Kren**

\*1929 in Wien. Verstorben 1998 ebenda.

Emigrierte als Kind nach Rotterdam. 1947 Rückkehr nach Wien. Ab 1950 Beamter in der Nationalbank. Findet bald Zugang zu den damaligen Künstlertreffs *Strohkoffer* und *Art-Club*. Ab 1952 experimentelle 8mm-Filme (u. a. gemeinsam mit Konrad Bayer), die jedoch verloren sind, und enger Kontakt mit Marc Adrian und Paldi Frieberger, später auch mit der Op-Art Künstlerin Helga Philipp. Seit 1957 16mm-Arbeiten mit serieller Montagetechnik, die zu Krens Hauptwerken zählen. Kren gilt damit, neben Peter Kubelka (der auch Krens erste Filmvorführung 1961 in der Wiener Galerie nächst St. Stephan organisiert), als richtungsweisender Vertreter des Strukturellen Films. 1964-65 filmt er die Materialaktionen von Otto Mühl und Günter Brus. 1966 Teilnahme am Destruction-in-Art-Symposium in London, bei dem die Wiener Aktionisten zum ersten Mal im Ausland auftreten. 1968 erste Amerikareise mit Filmvorführungen in New York und St. Louis. Im selben Jahr Teilnahme am Happening „Kunst und Revolution“ an der Wiener Universität (Krens Filme werden dabei von der Polizei beschlagnahmt) und Kündigung des Nationalbankpostens. 1971-76 Übersiedelung nach Köln, wo er u. a. mit der Produktion der „Boxen“ beginnt und das Projekt „Kunst bleibt Kunst“ betreibt. Seine Werke werden mittlerweile von der Londoner und New Yorker Filmmakers Cooperative sowie der Münchner P.A.P.- Progressive Art Production vertrieben. Seit 1977 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. 1978-89 lebt Kren in Amerika. Er heiratet Marnie Rogers und kehrt 1979 kurzfristig mit einem DAAD-Stipendium nach Europa zurück. 1980 trennt sich das Paar, Kren übersiedelt nach Kalifornien und lebt ohne festen Wohnsitz, z. T. im Auto. 1981 arbeitet er als Abreißer von Holzhäusern in New England, lebt vom Verkauf des Bruchholzes und zieht nach Austin, später nach Houston/Texas. Dort bringt ein Benefiz-Konzert der Punk-Band *Really Red* für Kren 1000 Dollar. Von 1983-89 Arbeit als Museumswärter im Museum of Fine Arts in Houston. Zahlreiche Filmvorführungen in diversen Städten und Ankäufe durch internationale Sammlungen. 1989 Rückkehr nach Österreich. Mitbegründer des Vienna Institute of Direct Art und der Austria Filmmakers Cooperative. Mitglied der Wiener Secession, des Vienna Institute of Direct Art (1966), der London Filmmakers Coop (1967), der New York Filmmakers Coop (1968), der Progressive Art Production München (1968), der Grazer Autorenversammlung (1973).

## **stadtmusik (Sam Auinger, Dietmar Offenhuber, Hannes Strobl)** **Zurückbleiben bitte!**

A 2007, 07:38 Minuten

### **Synopsis**

Oben und unten gibt es zunächst nicht, auch andere Richtungsanzeigen versagen. Das Bild selber ist eine Ballung von Bildteilchen, die kontinuierlich im Entstehen und Entziehen sind, im Werden und Vergehen, im Aufbauen und Auflösen. Wobei ein jedes Bild in jedem seiner Stadien



in einem weißen „Raum“ auftaucht und gefangen bleibt. Wir wohnen einer Art Schöpfung bei, einem *Bang*, bei dem sich die verdichtete Masse an Information langsam atomisiert oder partikularisiert. Sukzessive werden urbane Szenen ausgeformt, allerdings nur in fragmentarisierter und stets eigentümlich pulsierender Gestalt, die beständig von Auflösung oder Verfall bedroht ist. Dabei sind die Partikel zunächst bloße Farbflächen, gleich genormte quadratische, in blass-grauen Farben schimmernde Plättchen, die erst in ihrer Wiederverdichtung eine

räumliche Referenz erzeugen, bevor sie wieder auseinander fliegen und dabei jeden Sinn aufgeben. Das einmal aufgezeichnete Material ist als solches nie einsehbar, das Programm entscheidet resolut über das, was sich zeigt. Es hat das Bild komprimiert, in Teilchen gleicher Größe gerechnet, Partikel, die ein jedes für sich vollkommen autonom sich bewegen und artikulieren können. Im Aufbau des Bildes manifestiert sich zuallererst die Autorität der numerischen Logik. Auch sind die Geräusche und Stimmen in *Zurückbleiben bitte!* eigentümlich körperlos, den Bildern gelingt es kaum, ihre Vorläufigkeit und Vagheit zu überwinden und ein Prospekt der Stadt auszubilden. Gerade die Stadt, als Synonym für Verdichtung und Unübersichtlichkeit, wird zum Spielball einer digitalen Ästhetik, die souverän ihre Erscheinung manipuliert und ahnen lässt, dass alle Gebilde heute in den Zustand totaler Instabilität und Veränderbarkeit überführt werden können. (Marc Ries)

### **Sam Auinger**

\*1956 in Linz, Oberösterreich. Lebt in Berlin. Komponist und Klangkünstler.

Seit den frühen 1980er Jahren intensive Beschäftigung mit Komposition, computergenerierter Musik, Sound Design und Psychoakustik.

### **Dietmar Offenhuber**

\*1973, Studium der Architektur. 1995-96 Gruppe Relais gemeinsam mit Manuel Schilcher und Gerda Palmethofer. Arbeitet seit 1997 im Ars Electronica Futurelab. Seit 2000 Lehrauftrag an der FHS Hagenberg, seit 2002 an der Kunstuniversität Linz. Beschäftigt sich mit Animation, Virtual Environments und Ausstellungsplanung.

### **Ausstellungen (Auswahl)**

2008 Sónar 2008, Sonorama Centre d'Art Santa Mónica, CASM, Barcelona, Spanien;  
Sónar Advanced Music S.L., Barcelona, Spanien

2008 transmediale 08. Transmediale, Berlin, Deutschland

2008 Abstracts of SYN, Galleria Museo, Bolzano, Italien

### **Hannes Strobl**

\*1966 in Innsbruck, Tirol. Lebt in Berlin. Bassist und Komponist. Studierte am Innsbrucker Konservatorium und an den Universitäten für Musik und darstellende Künste in Wien und Graz. Konzerte und Performances in Europa und den USA. Arbeitet für/mit Radio, Tanz, Theater, Film, Video und Sound-Installationen.

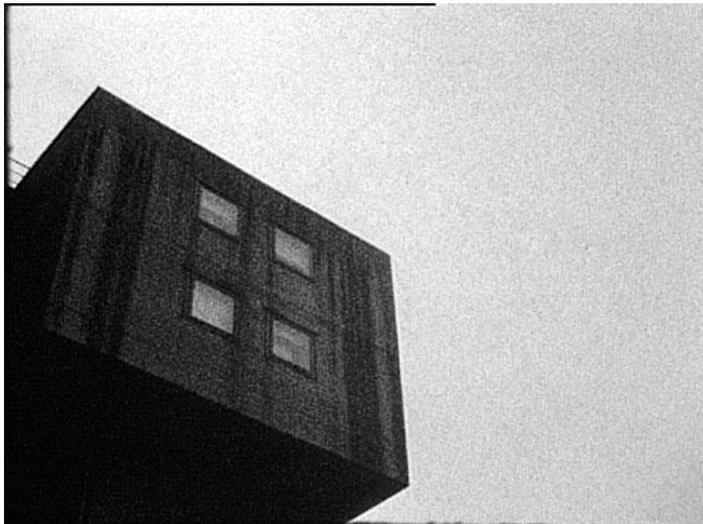
## **Lotte Schreiber**

### **quadro**

A/I 2002, 10:00 Minuten

### **Synopsis**

das video *quadro* (ital.: viereck, bild, kader) ist das filmische portrait eines monumentalen 60er-jahre-wohnblocks in der italienischen küstenstadt triest. wie eine ritterburg schwebt dieses imposante gebäude mit quadratischem grundriss auf einem hügel über der stadt. in diesem



strukturalistischen bauwerk sind die sozialutopischen ideen dieser epoche als kühne, maßstabslose betonkonstruktion ausformuliert. material und struktur dienen als verbindende elemente der filmischen interpretation.

der rhythmus der montage entspricht dem metrum der architektonischen struktur. gebauter raum manifestiert sich in filmischer zeit. den materialien sichtbeton und glas setzt die künstlerin und architektin lotte schreiber super8 und digitalvideo entgegen. der kontemplative bilderfluss entwickelt mit dem eindringlichen elektronischen soundtrack von stefan neméth einen

unwiderstehlichen suggestiven sog. immer wieder werden die streng kadrierten statischen einstellungen in grobkörnigem schwarzweiß abrupt von stark verwackelten videoaufnahmen zerrissen. dieses video ist keine architekturdokumentation im üblichen sinn. es entstand allein aufgrund der subjektiven faszination der filmemacherin an der gebauten manifestation einer radikalen gestalterischen idee und einer gescheiterten sozialen utopie. (Norbert Pfaffenbichler)

### **Lotte Schreiber**

\*1971 in Mürzzuschlag, Steiermark. Lebt und arbeitet in Wien  
Architekturstudium TU-Graz, University of Edinburgh und Neapel;  
seit 2000 diverse Projekte im Bereich Film, Video, Rauminstallation;  
zur Zeit Vertragsassistentin am Institut für Raum und Design an der Kunstuniversität Linz.

### **Ausstellungen und Filmfestivals (Auswahl)**

- 2008 Abstracts of SYN, ar/ge kunst Galerie Museum, Bolzano, Italien
- 2007 art\_clips.ch.at.de, ZKM, Karlsruhe, Deutschland
- 2007 Kill Your Timid Notion Videofestival, Dundee, UK; Vienna Independent Shorts, Wien;  
Moving Patterns, ACF, New York City, USA
- 2006 DIGITAL TRANSIT, ARCO, Medialab Madrid, Spanien
- 2006 Cinéma du réel, Paris, Frankreich; EMAF, Osnabrück, Deutschland; Festival  
International du Film La Rochelle, Frankreich; Light Cone Preview Show, Centre  
Pompidou, Paris, Frankreich

## Flora Watzal Parabol

A 1999, 06:00 Minuten

### Synopsis

Die Sinne erhalten keine Eindrücke von ihren eigenen Organen. Auf diese Leerstelle wird jede Reflexion, die sich mit der Funktionsweise der sinnlichen Vermögen beschäftigt, zurückgeworfen



werden: Wie das Sehen sehen, das Hören hören etc.? 1668 hat Edme Mariotte es versucht und den „blinden Fleck“ im Zentrum des Sehfeldes entdeckt, genau an der Stelle, wo der zentrale Sehnerv mit dem Auge verbunden ist. Was das Auge sehen macht (letztlich das Gehirn), sieht selbst nichts.

Buchstäblich im Mittelpunkt von *Parabol*, nämlich genau in der Mitte der Bildfläche, sind Parabolspiegel zu sehen, landläufig auch als Satellitenschüsseln bekannt. Die holen, das ist oft gesagt worden, die

Welt ins Wohnzimmer, wenigstens aber das, was an der Welt sichtbar gemacht werden kann (wofür es mehr braucht als Augen oder Kameras). Selbst bleiben diese Spiegel zumeist „unsichtbar“, werden, als immer wiederkehrende Elemente der täglichen Wahrnehmung, aus dieser ausgeblendet.

Es gäbe auch wenig zu entdecken an ihnen, würden sie nicht als formale Elemente plötzlich das Bildfeld strukturieren. Dann sieht man, was sie verdecken, dann geben sie eine Perspektive vor, die den Bildausschnitt und die Brennweite bestimmt (die Parabolspiegel erscheinen in der Bildmitte immer in derselben Größe), dann irrealisieren sie das Abbild des Wirklichen (Watzals Video besteht aus langsamen Überblendungen verschiedener Fotos) und führen dieses wieder auf ein Bild, auf ein Spiel der Flächen, Formen und Farben zurück. Spannend. (Vrääth Öhner)

### Flora Watzal

\*1975 in Wien. Lebt und arbeitet ebenda.

1996-2001 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien (Meisterklasse Eva Schlegel).

### Ausstellungen (Auswahl)

- 2007 Is it a High C or a Vitamin B? Ironie und Humor als Spurenelemente in der Gegenwartskunst, Galerie 5020, Salzburg
- 2007 Flora Watzal. Come back, Künstlerhaus Passagegalerie, Wien
- 2006 HEUTE KEIN EVIDENZPROBLEM. Junge österreichische Positionen, WestLicht. Schauplatz für Fotografie, Wien
- 2004 Flora Watzal. und Fliege, Neue Galerie Graz, Graz

## **Bewegende Räume – eine Raumskizze**

Zwischen Schönheit und Banalität verläuft eine sehr schmale Grenze, die immer wieder in die verschiedenen Richtungen ausschlägt. Manchmal passt kaum mehr als ein dünner Strohhalm dazwischen.

In der scheinbaren Gleichgültigkeit des aneinander gereihten Industrieprodukts liegt zugleich seine Erhabenheit, die die Beliebigkeit des einzelnen überwiegt. So wird auch die Wirkung eines banalen Strohhalms durch sein Auftreten in der Masse und durch bewusste Anordnung ins Ästhetische verschoben.

Verdichtet und zu linearen Elementen zusammengesteckt, ergeben tausende Strohhalme ein trennendes und gleichzeitig verbindendes Element im Raum – einen Vorhang, der eine Intimisierung bewirkt, die keine endgültige ist. Vielmehr entsteht eine durchsehbare, durchgehbare Landschaft, die spitz zulaufende Räume ausbildet und dem Betrachter im Durchschreiten und Wahrnehmen eine Richtung und Abfolge vorgibt.

Die schwarzen Strohhalme überzeichnen die Raumform, skizzieren sie für den sich durch den Raum bewegenden Betrachter an jedem Blickpunkt neu. Der weiße Raum erfährt durch die linearen Elemente eine Überzeichnung, er wird überarbeitet. Eine Metapher für einen Aspekt, der auch den gezeigten Filmen immanent ist.

zweintopf [pichler eva | pichler gerhard], 2009

# zweintopf\*

\*sind zwei, divergierenden Geschlechtern entspringende Individuen, die sich zeitlich zwischen Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsangst mit der Kunst (was ist Kunst?) und ihrer Artverwandtschaft zu arrangieren versuchen. Aus ihren Ausbildungen fließen dabei Bildende Kunst, Kunstgeschichte, Architektur und Philosophie in die zweintopf'schen Arbeiten mit ein. Wer es wagen sollte sich mit zweintopf auseinanderzusetzen, dem sei gesagt: Keine Erwartungen führen zum Glück.

**Eva Pichler +  
geb. 1981**

2001 - 2003  
Meisterschule für Kunst und  
Gestaltung, Fachrichtung  
Malerei an der  
Ortweinschule Graz.

2001 - 2007  
Studium der Kunstgeschichte  
an der Karl-  
Franzens- Universität  
Graz [Mag. phil.]

seit Oktober 2007  
Masterstudium Ausstellungs-  
und Museumsdesign  
an der FH Joanneum,  
Graz

**Gerhard Pichler  
geb. 1980**

2001 - 2008  
Studium der Architektur  
an der TU Graz

2006 - ∞  
Studium der Philosophie  
an der Karl Franzens Universität  
Graz

**= zweintopf  
seit 2006**

2005     Spielraum02, Haus der  
          Architektur Graz\*  
2005     Lange Nacht der Museen,  
          Haus der Architektur Graz  
2005     Ausstellung, St. Petersburg  
2006     Konsum|mjst, Tratarí Graz  
2006     Striped, Künstlerhaus Graz  
2006     Jenseits von Eden,  
          Stadtmuseum Graz  
2006     Photo Graz 2006  
2006     Nur zu Besuch, MAERZ Linz  
2007     Es ist was es ist, Künstlerhaus  
          Graz  
2008     Sale, Künstlerhaus Graz  
2008     Der Bettelautomat,  
          Fettabsaugung, POW Graz  
2008     Austria for America, Bunker  
          Graz  
2008     Showroom for public desires:  
          the green, Bunker Graz  
2008     Young Heart Art Competition,  
          Hotel Goldener Engel Graz  
2009     Land of Human Rights: Für  
          Ressourcen verantwortlich  
          sein, Ausstellungsbeitrag,  
          Rotor Graz

Im öffentlichen Raum...

2005     FensterIn, Graz  
2006     Striped, Graz  
2006     Jenseits von Eden, Graz  
2006     15 Abdrücke in der Raumzeit,  
          St. Pankratz -Linz, Istanbul  
2006     Kunst am Campus: Mauerfall,  
          Gabelbissen, KF Uni Graz  
2007     Landart Symposium  
          Hundisburg, Haldesleben  
2007     Austria for America, whole  
          USA  
2008     Der Bettelautomat, Graz  
2008     Fettabsaugung, Graz  
2008     von rechts nur schlechts, Graz-  
          Budapest  
2008     Fight Graffiti  
2008     function follows form -or life  
          fucked up sullivan äh adler äh  
          labrouste äh us, Graz

**zweintopf**  
atelier bunker - keplerstraße 39

**Kontakt:**  
[www.zweintopf.net](http://www.zweintopf.net)  
0664 5443648

[schneckenpost@zweintopf.net](mailto:schneckenpost@zweintopf.net)  
Eva Pichler  
Keplerstraße 45/3  
8020 Graz

## Netzwerk Diagonale – das Festival als Partnershipmodell

Seit 1998 macht die Diagonale alljährlich Graz zur Filmhauptstadt Österreichs. Während der sechs Festivaltage im März 2009 wird die steirische Landeshauptstadt wieder zum beliebten Treffpunkt für ein filmbegeistertes Publikum und die österreichische und internationale Branche, die dem Festival von Beginn an offen, neugierig und begeistert zur Seite stehen. Die Diagonale ermöglicht es, die ganze Vielfalt des österreichischen Films zu erleben. Aber auch außerhalb des intensiven Programms der Festivalwoche gelingt es der Diagonale, in Zusammenarbeit mit Partnern und Kulturinstitutionen aus den verschiedensten Bereichen, das österreichische Filmschaffen einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen – nicht nur in Graz, sondern in ganz Österreich.

Kein Zweifel: **Der österreichische Film boomt!** Jüngster beflügelnder Beweis dafür ist die zweite Nominierung einer heimischen Produktion für den Auslands-Oscar an suite: „Revanche“ von Götz Spielmann, Gewinner des Großen Diagonale-Preises 2008, wird sich in Hollywood unter die großen Namen des internationalen Films einreihen. Mit den jüngsten Erfolgen österreichischer Produktionen in den heimischen Kinos setzt sich das „österreichische Filmwunder“ auch im Inland fort.

Jedes Jahr wird der künstlerische Erfolg des österreichischen Films von immer mehr engagierten Förderern und Sponsoren anerkannt. Doch in der angespannten wirtschaftlichen Situation ist das Gewinnen neuer Partner bzw. die kreative und intensive Pflege der langjährigen Verbindungen leider nicht einfacher geworden: Umso mehr möchte die Diagonale jenen Partnern danken, die ihr teils seit Jahren das Vertrauen schenken und so zum Gelingen des Festivals des österreichischen Films beitragen. An dieser Stelle möchten wir uns exemplarisch und ganz besonders bei unserem Festivalsponsor **A1** bedanken, der die Diagonale schon zum neunten Mal unterstützt sowie beim **Tourismusverband Graz**, der die Diagonale von Beginn an begleitet hat und unseren vielen Gästen aus dem In- und Ausland gemeinsam mit unseren Festivalhotels und den Gastronomiepartnern einen genussreichen Aufenthalt in Graz ermöglicht.

Hervorheben möchten wir das Engagement der **Weitzer Hotels**, der **GRAWE Group**, der **GRAZ AG** sowie des **Kunsthaus Graz**. Intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit **CIS Creative Industries Styria** und **dok.at**. Neu an Bord sind das **HDA Graz**, der **Kunstverein Medienturm** und die **FILMwerkstatt Graz**. Für Service und Vermittlung danken wir u. a. **Kulturkontakt Austria**, **Kulturvermittlung Steiermark** und dem **Kindermuseum FRida & freD**. Vielen Dank auch unseren Getränkepartnern **Heineken**, **Makava**, **Römerquelle** und **Weinbau Sorger**. Allen weiteren Partnerinnen und Partnern, die mit ihren Logos und Nennungen in der Pressemappe angeführt sind, vielen herzlichen Dank!

Das Netz der Partner wird jedes Jahr dichter: Förderer, Sponsoren, Medienpartner sowie Kunst- und Kulturinstitutionen ermöglichen durch ihre finanziellen Beiträge, durch Sachleistungen, Know-how und Kontakte alljährlich, die Qualität unseres Angebots zu steigern, den Filmschaffenden eine bessere Präsentationsfläche zu bieten sowie den filmischen Nachwuchs mit speziellen Projekten zu fördern.

Unser herzlicher Dank gilt auch unseren Hauptmedienpartnern **Kleine Zeitung, ORF Steiermark** und **ORF, Falter** sowie unseren **Medienpartnern Der Standard** und **allesfilm.com, Ö1, FM4**. Das intensive Netz von Partnerschaften im Print-, Fernseh-, Hörfunk- und Onlinebereich, Kooperationen mit Fachzeitschriften, Wochen- und Monatszeitschriften aus Kunst und Kultur sowie von Uni-Zeitschriften ist für die Information und Bewerbung der Diagonale unverzichtbar.

Noch sind nicht alle Verhandlungen für das aktuelle Festival abgeschlossen: Unter anderem ist auch die Beteiligung der Wirtschaft an der attraktiven Eröffnung der Diagonale 2009 in der Helmut-List-Halle, in deren Rahmen zum zweiten Mal der Diagonale-Schauspielpreis vergeben wird, noch möglich. Wir sind für Vorschläge offen und freuen uns über weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit!

#### **Kontakt und Informationen:**

Brigitte Bidovec, [sponsoring@diagonale.at](mailto:sponsoring@diagonale.at)  
T: 0664 834-28-33

#### **Förderer**

bm:ukk  
Stadt Graz Kultur  
Österreichisches Filminstitut  
Land Steiermark Kultur und Cinestyria Filmkunst  
VDFS Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden  
Filmfonds Wien  
FAF Fachverband der Film- und Musikindustrie Österreichs  
Kultur Niederösterreich  
VAM Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien  
Austro Mechana  
Stadt Graz Wirtschaftsbetriebe  
Kulturkontakt Austria  
Jugendreferat des Landes Steiermark  
Kultur Service Gesellschaft des Landes Steiermark

#### **Sponsoren**

A1  
Graz Tourismus  
GRAWE Group  
GRAZ AG  
AVL Cultural Foundation  
Telekom Austria  
Ankündler  
Hertz Graz  
creativ wirtschaft austria part of evolve  
ENERGIE GRAZ  
Bene Büromöbel  
PROFORM  
Heineken

Römerquelle  
Makava Lebenselixier  
Martin Auer Brot  
Taxi 878  
Weinbau Sorger

### **Hauptmedienpartner**

ORF  
Kleine Zeitung  
ORF Steiermark

### **Medienpartner**

Der Standard  
Falter  
Ö1  
FM4  
allesfilm.com

### **Festivalhotels**

Das Weitzer  
Grandhotel Wiesler  
Hotel Daniel  
Hotel Erzherzog Johann  
Romantik Parkhotel Graz

### **Kooperations- und Locationpartner**

CIS Creative Industries Styria  
Kunsthhaus Graz  
Café Promenade  
Checkit  
Citymanagement  
FILMwerkstatt Graz, Kulturverein TAG theateragenda  
FRida und freD, Kindermuseum Graz  
Forum Stadtpark  
Haus der Architektur Graz  
Helmut-List-Halle  
HLW Schrödinger  
Hunger auf Kunst und Kultur  
iKU Café Bar Restaurant & Catering  
Kaffee Weitzer  
Kulturvermittlung Steiermark  
Kunstverein Medienturm  
Mangolds – das frische Restaurant  
Postgarage  
Rebikel  
Tribeka